

Notiz zu K. Schneider: „Die vulkanischen Erscheinungen der Erde.“

Von **Adolf Hoel** in Kristiania.

In dem von K. SCHNEIDER verfaßten vulkanologischen Werk: Die vulkanischen Erscheinungen der Erde (Berlin 1911) findet sich ein Irrtum. Auf p. 228 heißt es: „Bei 74° 25' n. Br. und 19° ö. L. v. Gr. liegt die Bäreninsel. Sie beherbergt den nördlichsten selbständigen Vulkan auf der atlantischen Erdhälfte etc.“ Auf der Bäreninsel kommen aber gar keine Eruptivgesteine vor. Wahrscheinlich liegt eine Verwechslung mit dem Vulkane Beerenberg auf der Insel Jan Mayen (71° n. Br. und 9° w. L. v. Gr.) vor.

Paläontologische Betrachtungen¹.

Von **W. Deecke**.

III. Ueber Echinoiden.

Von den Seeigeln soll dieser Abschnitt der paläontologischen Betrachtungen handeln, und zwar besonders von den Lebensverhältnissen fossiler Formen.

Seeigel sind im allgemeinen sehr selten in Konglomeraten, was sich ja daraus erklärt, daß die hohlen Schalen zerschlagen werden. Etwas häufiger trifft man sie in Sanden der flachen Strandzone an, allerdings meistens verdrückt oder irgendwie beschädigt. Wenn man am Ufer der Nordsee oder am italischen Sandstrande bei Pozzuoli und Gaeta-Nettuno wandert, sieht man die Echinocardien etwas verletzt, mit Sand erfüllt im Boden unter flachem Wasser stecken. Leere, wieder ausgespülte Gehäuse, die sehr leicht sind, werden am Wasserrande massenhaft zusammengehäuft, sogar bis in die Dünengräser vom Winde hinaufgetrieben. Fossil wird dergleichen kaum erhaltbar sein; aber denken muß man an so etwas, wenn Seeigeltrümmer mit Moor und mit Landpflanzen einmal auftreten (Dogger Nordenglands). Sie beweisen dann nur die Nähe der See.

Im reinen Sande sind diese Tiere selten; denn erstens gehen darin ihre Schalen durch Anflösung leicht zugrunde und zweitens haben die Tiere dort nicht die erforderliche Nahrung gehabt, sind also von vorneherein spärlich gewesen. So birgt die Meeresmolasse des Bodenseegebietes diese Ordnung nur in ganz geringem Maße. Aber mit Zunahme des Kalkgehaltes, und zwar in solchem von organogenem Ursprung, mehren sich auch diese Tiere. Sie müssen, wenn sie nicht direkt andere Organismen zerbeißen, den an organischen Substanzen reichen Schlamm in Masse durch ihren Darm gehen lassen. Es ist erstaunlich, wie vollgepfropft ein

¹ Fortsetzung der im N. Jahrb. f. Min. etc. Beil.-Bd. XXXV erschienenen ersten Abschnitte (I und II).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Centralblatt für Mineralogie, Geologie und Paläontologie](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [1913](#)

Autor(en)/Author(s): Hoel Adolf

Artikel/Article: [Notiz zu K. Schneider: „Die vulkanischen Erscheinungen der Erde.“ 498](#)